Schule Brockdorffstraße
Eine Schule für alle Kinder

Schulprogramm der Schule Brockdorffstraße

Aktualisierte Fassung
Juli 2009

BLK-PROGRAMM
SINUS - Grundschule
Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts

alles»können
KOMPETENZEN ENTWICKELN

Aktualisierte Fassung des Schulprogramms der Schule Brockdorffstraße – Stand Juli 2009

Einleitung

1. Situation der Schule und Rahmenbedingungen
1.1 Anmeldeverbund Rahlstedt-Ost
1.2 Lage und Räumlichkeiten der Schule
1.3 Schülerinnen und Schüler
1.4 Pädagogisches und nicht pädagogisches Personal
1.4.1 Personalvertretung

2. Pädagogischer Grundkonsens
2.1 Leitidee
2.2 Pädagogische Grundsätze

3. Umsetzung der pädagogischen Grundsätze
3.1 Beginn der Integration in Integrationsklassen und Integrativen Regelklassen
3.2 Entwicklung zu Integrativen Klassen
3.3 Weiterentwicklung zu einer inklusiven Schule

4. Organisation des Unterrichts
4.1 Verlässlichkeit
4.2 Vorschule
4.3 Gestaltung des Schulanfangs
4.4 Gestaltung des Unterrichts
4.4.1 Stundentafel
4.4.2 Wochenstrukturplan
4.5 Zu den Fächern
4.5.1 Deutschunterricht
4.5.2 Mathematikunterricht
4.5.3 Sachunterricht
4.5.4 Englischunterricht
4.5.5 Bildende Kunst
4.5.6 Musikunterricht
4.5.7 Religionsunterricht
4.5.8 Sportunterricht
4.5.9 Wahlpflichtunterricht
4.5.10 Freie Gestaltung
4.6 Angebote nach dem Unterricht
4.7 Höhepunkte des Schullebens

5. Fördern und Fordern
5.1 Maßnahmen
5.2 Ermittlung der Lernausgangslage und Lernstände
5.3 Sprachförderkonzept

5.4 Sonderpädagogische Förderung
5.5 Stärkung der sozialen Fähigkeiten
5.5.1 ETEP
5.5.2 Fit und stark
5.5.3 Streitschlichter
5.6 Angebote zur Bewegungsförderung
5.6.1 Psychomotorik
5.6.2 Aktive Pause
5.7 Begabungsfördernde Angebote
5.7.1 SINUS-Projekt
5.7.2 „ProbEx“ und „Schüler experimentieren“
5.7.3 Schülerzeitung

6. Kommunikation und Kooperation
6.1 Schülerbeteiligung
6.2 Elternmitarbeit
6.3 Kooperationsformen im Kollegium
6.4 Schulleitung und Verwaltung
6.5 Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Stadtteils

7. Schulentwicklung
7.1 Schulinterne Fortbildung
7.2 Ziel- und Leistungsvereinbarungen
7.3 Schulversuch
7.4 Ausblick

Einleitung

Die vorliegende Broschüre ist das **aktualisierte Schulprogramm** der Schule Brockdorffstraße mit Stand vom Juli 2009.
Es basiert auf dem ersten Schulprogramm vom April 2000 gemäß Auftrag des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG) von 1997. Die Fassung des HmbSG von 2006 beinhaltet denselben Auftrag.
„Die Schule legt die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit sowie Kriterien für die Zielerreichung in einem Schulprogramm fest. Sie konkretisiert darin den allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag im Hinblick auf die spezifischen Voraussetzungen und Merkmale ihrer Schülerschaft und die spezifischen Gegebenheiten der Schule und ihres regionalen Umfeldes unter Nutzung der ihr nach diesem Gesetz gegebenen inhaltlichen und unterrichtsorganisatorischen Gestaltungsmöglichkeiten."
Das erste Schulprogramm hatten das Kollegium der Schule und der Elternrat in zweijähriger, intensiver Zusammenarbeit erstellt.
Die vorliegende aktualisierte und in Teilen gekürzte Fassung wurde von der Steuergruppe erarbeitet und dem Kollegium sowie dem Elternrat zur Stellungnahme vorgelegt.
Der in 2000 festgelegte Leitgedanke der **Integration aller Kinder unseres Einzugsgebietes** ist nach wie vor unser oberstes Ziel. Wir beziehen uns damals wie heute bei dieser Leitidee ausdrücklich auf den § 1 des geltenden Schulgesetzes, in dem es heißt:
„Jeder junge Mensch hat das Recht auf eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Bildung und Erziehung und ist gehalten, sich nach seinen Möglichkeiten zu bilden. Dies gilt ungeachtet seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen oder einer Behinderung."
In dem Schulprogramm der Schule Brockdorffstraße wird dargelegt, welche strukturellen, organisatorischen und inhaltlichen Konsequenzen sich aus der Leitidee der Integration für den Unterricht und das Schulleben ergeben.
Seit Erstellung des ersten Schulprogramms ist nicht nur viel Zeit vergangen. Die Hamburger Schullandschaft hat sich seitdem stark verändert und die Einzelschulen haben zunehmend an Selbstständigkeit gewonnen und sind heute alle selbstverantwortlich.
Unsere Schule Brockdorffstraße hat sich stetig weiterentwickelt. Wir haben einige Ziele von damals schon lange realisiert und andere verworfen. Neue Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit kamen über die Jahre hinzu, von uns gewählte ebenso wie von der Behörde gesetzte. Daneben gab es eine Reihe struktureller und organisatorischer Veränderungen.
Unser multiprofessionelles Kollegium hat sich den Herausforderungen immer gestellt und sich fort- und weitergebildet und die Schul- und Unterrichtsentwicklung aktiv vorangetrieben (vgl. 7.1).
Das im Folgenden niedergeschriebene Schulprogramm beschreibt den Schulentwicklungsprozess der letzten 10 Jahre und stellt den Entwicklungstand unserer integrativen Grundschule Brockdorffstraße zu Beginn der Schulreform 2010 dar.

1. Situation der Schule und Rahmenbedingungen

Die Schule Brockdorffstraße ist seit vielen Jahren eine integrative Grundschule mit einer Vorschulklasse. Seit dem Schuljahr 2004 / 2005 leben und lernen in **allen** Klassen und Jahrgängen behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam und werden dabei von einem multiprofessionellen Pädagogenteam begleitet (vgl. 3.1 / 3.2).

1.1 Anmeldeverbund Rahlstedt-Ost

Die Schule liegt in Altrahlstedt im Osten Hamburgs und gehört zusammen mit den Schulen Am Sooren, Altrahlstedt, Großlohering und Neurahlstedt zu dem Anmeldeverbund Rahlstedt-Ost. Das Einzugsgebiet ist sehr heterogen. Im Stadtteil sind alle sozialen Schichten vertreten.

1.2 Lage und Räumlichkeiten der Schule

Unsere Schule liegt direkt an der Brockdorffstraße, ist aber durch das viele Grün von der Straße aus kaum zu sehen. Zum Schulgelände gehören neben den beiden Schulhöfen ein Sportplatz und ein Basketballplatz, der als Verkehrsplatz für die Pausenfahrzeuge genutzt wird. Auf den Rasenspielflächen befinden sich verschiedene Spielgeräte wie z. B. Schaukeln und Klettergerüste sowie Sandkästen, die zu vielfältigen Bewegungsspielen einladen. Ein Teichgelände, das grüne Klassenzimmer und der abgeteilte Schulgarten runden das Angebot ab.
Jede Klasse ist mit einer Computerecke ausgestattet und verfügt über einen Gruppenraum, größtenteils mit eingebauter Küchenzeile.
Neben der Turnhalle, den beiden Werkräumen und dem multifunktionalen Musikraum gibt es mit besonderer Ausstattung eine Schülerbücherei, die SINUS-Mathewerkstatt und den Präventionsraum.
Die Pausenhalle kann als Aufenthaltsraum in den Pausen genutzt werden. Dort stehen den Kindern diverse Tischspiele, Billard, Tischfußball und Bauklötze zur freien Verfügung.
Im Verwaltungstrakt befinden sich die Mitarbeiterräume inklusive Mediothek, der Kopierraum, ein Krankenzimmer, das Schulleiterzimmer, der Besprechungsraum, das Sekretariat und Hausmeisterbüro.

1.3 Schülerinnen und Schüler[1]

Die integrative Grundschule Brockdorffstraße ist dreizügig. In den zwölf Klassen und der Vorschulklasse gibt es insgesamt etwas mehr als 300 Schülerinnen und Schüler.

1.4 Pädagogisches und nicht pädagogisches Personal

Das Personal setzt sich zusammen aus

- der Schulleitung
- Grundschullehrerinnen
- Sonderschullehrerinnen

[1] Begriffe wie Schüler, Schülerin, Lehrer, Lehrerin, Erzieher und Erzieherin werden in diesem Programm im Interesse einer besseren Lesbarkeit so verwendet, dass mit der männlichen Form auch die weibliche und mit der weiblichen Form auch die männliche gemeint ist.

- Erzieherinnen
- einer Sozialpädagogin
- einer Sekretärin
- einem Hausmeister und seiner Frau
- einem Betriebsarbeiter (teilweise an einer zweiten Schule).

Referendarinnen und Referendare werden regelmäßig an der Schule Brockdorffstraße ausgebildet. Zudem führen jedes Jahr in der Ausbildung befindliche Erzieherinnen Praktika durch.

1.4.1 Personalvertretung

Alle Hamburger Schulen sind mit der Schulgesetzreform im Schuljahr 2006/2007 **S**elbst**v**erantwortete **S**chulen (SvS) geworden. In diesem Zusammenhang wurden an den einzelnen Schulen zum 01. 02. 2007 schulische Personalräte eingerichtet. An der Schule Brockdorffstraße besteht der Personalrat (PR) aus drei Personen, die das pädagogische und nicht pädagogische Personal vertreten.

2. Pädagogischer Grundkonsens

2.1 Leitidee

Die Idee der Integration ist zu einem selbstverständlichen Leitgedanken der pädagogischen Arbeit an unserer Schule geworden. Sie wird vom ganzen Kollegium getragen, von den Eltern anerkannt und unterstützt. Wir bejahen die Unterschiedlichkeit der uns anvertrauten Kinder ausdrücklich. Ebenso akzeptieren wir ihre höchst unterschiedlichen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Temperamente, ihre individuellen familiären, kulturellen und religiösen Hintergründe nicht nur als unvermeidliche Tatsache; vielmehr begrüßen wir sie als eine besondere Lern- und Entwicklungschance für alle Beteiligten.
Wir wünschen uns, dass es in unseren Klassen normal ist, verschieden zu sein. Wir betrachten unsere Schüler als eigenständige Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Handlungskompetenzen, die es zu stärken und aufzubauen gilt. Jedes Kind soll sich in seiner Einzigartigkeit angenommen fühlen dürfen und bis an die Grenzen seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten lernen und sich weiterentwickeln können.
Gelingt uns dies, finden wir sowohl zu einem positiven Umgang miteinander, als auch zu einer größeren Toleranz individueller Stärken und Schwächen. In einer integrativ orientierten Klassengemeinschaft gewinnen gemeinsame Ziele von Anfang an eine besondere Bedeutung. Ein positives Lernklima entsteht nur, wenn die Kinder lernen, sich gegenseitig zu unterstützen, zusammenzuarbeiten und Konflikte gemeinsam zu lösen. Die eigenen Besonderheiten und die anderer zu akzeptieren ist auch eine wichtige Voraussetzung für einen gelassenen und selbstverständlichen Umgang mit Behinderungen und anderen Abweichungen von der gedachten Norm.

2.2 Pädagogische Grundsätze

Integrationsarbeit findet auf allen Ebenen des Schullebens statt. Diese Arbeit ist auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz auf eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Pädagogen, Schülern und Eltern angewiesen. Alle pädagogischen Maßnahmen an unserer Schule zielen auf die Verwirklichung der Integration und stehen auf dem Fundament folgender Grundsätze:

- Stärkung des Gruppengefühls
- Förderung von Toleranz und Hilfsbereitschaft
- Akzeptanz jedes Einzelnen mit seinen Stärken und Schwächen
- Differenzierung und individuelle Förderung
- Schaffung eines positiven Lernklimas
- gegenseitiges voneinander Lernen.

3. Umsetzung der pädagogischen Grundsätze

3.1 Beginn der Integration in Integrationsklassen und Integrativen Regelklassen

Um den Gedanken der Integration umfassend und nachhaltig umsetzen zu können, haben wir das pädagogische Konzept der Schule Brockdorffstraße während der letzten Jahrzehnte ständig weiterentwickelt.
Bereits 1987 wurde die erste **Integrationsklasse** (I-Klasse) an unserer Schule eingerichtet. 1993 kamen **Integrative Regelklassen** (IR-Klassen) hinzu, sodass seit dem Sommer 1996 alle Klassen integrativ arbeiten. Als Bezirksgrundschule fühlten wir uns für alle schulpflichtigen Kinder unseres Einzugsgebietes zuständig.
Integrationsklassen und Integrative Regelklassen sind jedoch wegen ihrer ursprünglich verschiedenen Aufgaben (einerseits die Integration behinderter Kinder, die sonst keine Grundschule besuchen würden, andererseits die Nichtaussonderung sprach-, lernbehinderter und verhaltensauffälliger Kinder) personell unterschiedlich ausgestattet. Die pädagogische Arbeit in den I- und IR-Klassen zeigte, dass es nicht immer die Kinder mit einer ausgewiesenen Behinderung sind, die Schwierigkeiten haben, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden. So brauchen z.B. Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten besonders viel Verständnis und Unterstützung, damit sie trotz ihrer Probleme Lernerfolge erleben.
Im Rahmen der konzeptionellen Arbeit zur Erstellung des ersten Schulprogramms Ende der 90er Jahre, befassten wir uns auch mit Überlegungen, wie wir die Ungleichheit in den I- und IR-Klassen überwinden könnten. Wir wünschten uns einheitliche Grundbedingungen zu schaffen, um die Kinder in allen Klassen in gleichem Maße fördern zu können. Wir wollten die vorhandenen Ressourcen so verteilen, dass alle Klassen gleichermaßen integrativ arbeiten können mit dem Ziel, dass alle Kinder ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert und in ihren Lernbemühungen wirkungsvoll unterstützt werden können.

3.2 Entwicklung zu Integrativen Klassen

So haben wir im Schuljahr 1999 / 2000 die Zusammenführung der beiden Organisationsformen - der Integrationsklassen und der Integrativen Regelklassen - zu **einheitlichen Integrativen Klassen** beschlossen. Dies wurde im Schulprogramm 2000 verankert. Im darauf folgenden Schuljahr haben wir jahrgangsweise aufwachsend mit der Umsetzung unserer Pläne begonnen. Seit dem Schuljahr 2004 / 2005 gibt es an unserer Schule in allen Klassen die Mischform aus I- und IR-Klassen. In diesen Klassen werden alle angemeldeten schulpflichtigen Kinder der Umgebung aufgenommen. Stellt sich heraus, dass ein Kind lernbehindert, verhaltensgestört oder sprachbehindert ist, verbleibt es in seiner Klasse und wird seinem Bedarf und seinen Möglichkeiten entsprechend gefördert. Zudem nimmt jede Klasse ein bis zwei behinderte Kinder über das Aufnahmeverfahren für Integrationsklassen auf. Nach den zurzeit geltenden Rahmenvorgaben der Behörde werden nur vier Integrationsplätze pro Jahrgang genehmigt.
Seit einigen Jahren gibt es in Hamburg für alle Kinder ca. eineinhalb Jahre vor der Einschulung eine verpflichtende Erstvorstellung in der Schule. Wir überprüfen hier die Sprachentwicklung und den allgemeinen Entwicklungsstand der Vier- und Fünfjährigen. Dadurch können wir meist frühzeitig erkennen, ob und welche Förderbedarfe bestehen. Entsprechende Fördermaßnahmen können auf diese Weise möglichst früh eingeleitet werden.
Unsere integrativen Klassen haben durchschnittlich 24 Schüler. Möglichst viele Stunden - derzeit ca. 20 Wochenstunden - sind doppelt besetzt mit Grundschullehrerinnen, Sonderschullehrerinnen und / oder Erzieherinnen. Alle Kinder werden individuell und gegebenenfalls zieldifferent gefördert. Grundlage bilden die geltenden Bildungspläne und Rahmenrichtlinien sowie KMK-Standards (vgl. 4.5 und 5).
Durch einen Beschluss der Schulkonferenz aus dem Jahr 1996 wurden an unserer Schule die Notenzeugnisse durch Berichtszeugnisse ersetzt. Seitdem gibt es an unserer Schule keine Zensuren. Der Schulkonferenzbeschluss wurde regelmäßig bestätigt, zuletzt im November 2008. Im Rahmen des laufenden Schulversuchprogramms zur Individualisierung und Kompetenzorientierung *alles>>könner* werden an unserer Schule neue Formen der Rückmeldung und Leistungsbewertung erprobt (vgl.7.2).

3.3 Weiterentwicklung zu einer inklusiven Schule

Im Laufe der Jahre ist uns immer deutlicher geworden, dass die Aufteilung der Kinder in "behinderte" und "nicht behinderte", in angeblich "normale" und "nicht normale" weder unserer Sichtweise auf Kinder noch unseren praktischen Erfahrungen entspricht. Uns widerstrebt die Vorstellung, dass es eine große Gruppe von Kindern geben soll, die von vornherein "dazugehört", während eine kleine Gruppe von Kindern "eigentlich nicht dazugehört" und daher integriert, d.h. eingegliedert werden muss. Kinder mit ganz unterschiedlichen sozialen, religiösen und ethnischen Hintergründen und mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten sollen ihren Platz in der Gemeinschaft finden und gleichermaßen an dem Leben dieser Gemeinschaft teilhaben können. Wir verstehen uns daher

als **eine Schule für alle Kinder**, d.h. nicht Integration, sondern **Inklusion** ist unser Ziel. Wir wollen eine Schule sein, die niemanden zunächst als behindert und „anders“ etikettieren muss, um ihn dann in die Gemeinschaft aufzunehmen. Folgende Merkmale kennzeichnen eine inklusive, d.h. alle Kinder von vornherein einschließende, alle gleichermaßen willkommen heißende Schule:[2]

- Nachbarschaftsschule
- Verzicht auf Etikettierungen
- Bereitstellung von Hilfen auf Grund des Bedarfs (statt einer Etikettierung) . Wertschätzung der Verschiedenheit
- Innere und äußere Differenzierung und Individualisierung
- Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen im Klassenzimmer Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen
- Angepasste Lehrpläne
- Verzicht auf Noten
- Fordern und Fördern aller Kinder

Manche dieser Merkmale treffen schon jetzt auf unsere Schule zu, andere sind noch zu entwickeln oder auf Grund der bisherigen äußeren Bedingungen noch nicht durchführbar. Unser Ziel ist es, auf dem eingeschlagenen Weg mit Hilfe des „Index für Inklusion“ weiter voranzuschreiten.
Wir bauen sehr auf die Chancen, die uns die jetzige Schulreform bietet. Im Rahmenkonzept zur Primarschule finden sich wichtige Eckdaten, die eine Weiterentwicklung und Ausdehnung integrativer Maßnahmen möglich machen und den Weg zur inklusiven Schule ebnen.

4. Organisation des Unterrichts

4.1 Verlässlichkeit

Die Schule Brockdorffstraße ist eine **verlässliche Halbtagsschule**, das heißt, die Schülerinnen und Schüler werden täglich verlässlich von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr unterrichtet und betreut.

4.2 Vorschule

An unserer Schule gibt es eine Vorschulklasse mit bis zu 25 Kindern, die von einer Sozialpädagogin geleitet wird. Unterstützt wird sie dabei in einigen Stunden von einer Erzieherin, die mit ihr im Team zusammenarbeitet.
Die Kinder erhalten innerhalb eines für sie überschaubaren Rahmens die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen mit der eigenen Person, ihren Mitmenschen, mit Pflanzen, Tieren und ihrer Lebenswelt zu machen. Dabei werden immer wieder Spiel und Lernen miteinander verknüpft. Praktische Fähigkeiten wie Schuhe binden, einen Stift halten, eine Mappe anlegen oder mit der Schere schneiden werden ebenso vermittelt wie

[2] Booth, Tony, und Ainscow, Mel: Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Übersetzt, für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet und herausgegeben von Boban, Ines, und Hinz, Andreas. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 2003.

erste Erfahrungen mit der Welt der Zahlen und Buchstaben. Eine speziell vorbereitete Umgebung und die entsprechende Auswahl der Materialien helfen den Kindern, Strukturen zu erkennen, eigene Lernwege zu finden und Gelerntes zu festigen.
Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Sprachförderung. Durch Gesprächskreise, Geschichten, Bücher, Lieder, Reime und rhythmische Aktivitäten erhalten die Kinder umfangreiche Anregungen.
Ferner können die Vorschulkinder erste Kontakte mit der englischen Sprache sammeln. Regelmäßige Bewegungszeiten, Yoga, Traumreisen, Lernspiele am Computer und eine wöchentliche Turnstunde in der Turnhalle gehören ebenfalls zu den wiederkehrenden Aktivitäten im Wochenverlauf.

4.3 Gestaltung des Schulanfangs

Schon vor Schulbeginn können die Schulanfänger am Schnuppernachmittag Ende Mai ihre zukünftige Schule Brockdorffstraße kennen lernen. Den ersten Tagen und Wochen nach der Einschulung kommt eine besondere Bedeutung für eine positive Einstellung und Motivation der Schulanfänger zu. Um Überforderungen zu vermeiden, werden die Kinder unserer ersten Klassen schrittweise in die neue Lebens- und Lernsituation eingeführt.
Bis zu den Herbstferien können die Eltern eine verkürzte Schulzeit wählen.

4.4 Gestaltung des Unterrichts

Der Unterricht an unserer Schule wird durch folgende Elemente strukturiert:

- Stundentafel
- Wochenstrukturplan

4.4.1 Stundentafel

Die Stundentafel gibt an, wie viel Unterrichtszeit auf die verschiedenen Fächer, den Lernbereich „Musische Erziehung“ und die „Freie Gestaltung“ entfällt. Die seit 2002 gültige Stundentafel sieht folgende Verteilung der Unterrichtszeiten vor:

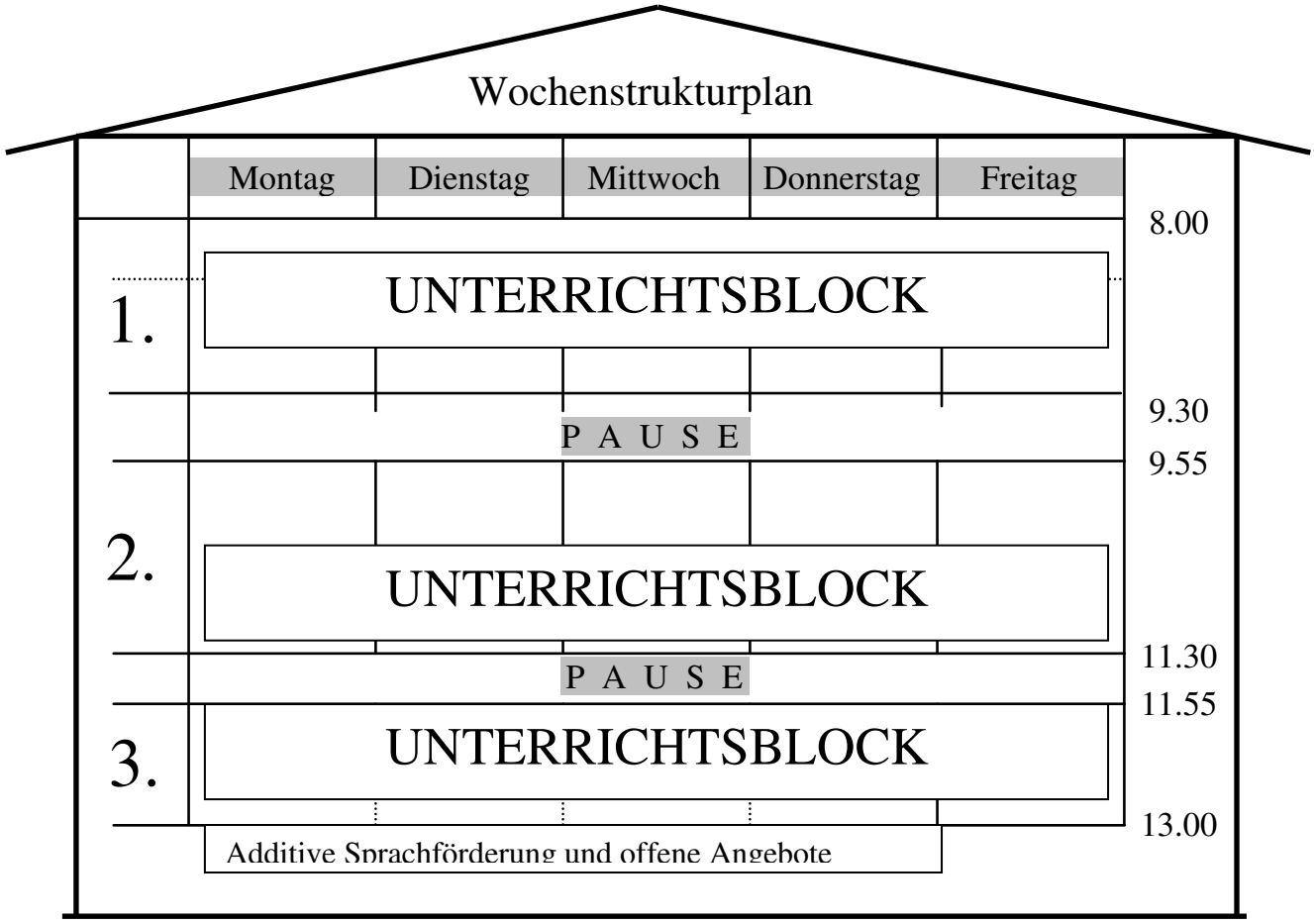
	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
1. Pflichtunterricht:				
Deutsch	19	6	5	5
Mathematik		5	5	5
Sachunterricht		3	4	4
Künste:				
- Musik/Bildende Kunst		4	3	3
- Wahlpflicht		1	1	1
Religion	–*)	–*)	2	2
Englisch	–	–	2	2
Sport	2	3 (2)	3	3
Freie Gestaltung	2	1	2	2
2. Offene Eingangs- und Schlussphase	4 (3) [1)]	4 (3) [1)]	–	–
Schülergrundstunden (Summe aus 1. und 2.)	27	27	27	27

***) Unterrichtsinhalte werden in den Klassen 1 und 2 in den dafür geeigneten Fächern und in den Unterrichtszeiten für die „Freie Gestaltung“ berücksichtigt.**
1) Die tägliche offene Eingangs- und Schlussphase wird zu Gunsten der 3. Sportstunde verkürzt.

Die Stundentafel ist als Richtschnur zu verstehen; fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben wie z. B. Projekte können auch in Form des Epochenunterrichts organisiert werden. Dabei soll die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden in den einzelnen Fächern unverändert bleiben.
Die Stundentafel sieht für die ersten und zweiten Klassen drei Unterrichtsstunden für die Gestaltung einer offenen Eingangs- oder Schlussphase vor. An der Schule Brockdorffstraße gilt montags bis freitags die offene Ausgangsphase. Nach Absprache mit den Eltern gehen die Kinder entweder um 12.35 Uhr oder um 13.00 Uhr nach Hause.
Eine neue Kontingentstundentafel ist in Entstehung. Sie wird voraussichtlich ab Schuljahr 2010/11 gelten und verstärkt Möglichkeiten eröffnen, eine schulspezifische Stundenverteilung vorzunehmen.

4.4.2 Wochenstrukturplan

Im Wochenstrukturplan werden die für alle Klassen verbindlichen Unterrichts- und Pausenzeiten sowie die Zeiten für die Wahlpflichtangebote festgelegt.



Der Wochenstrukturplan enthält folgende Elemente:

1. zwei Unterrichtsblöcke von 90 Minuten und einen Unterrichtsblock von 65 Minuten,
2. ein klassenübergreifendes Kursangebot im Wahlpflichtbereich (im Schuljahr 2009/10 probeweise projektorientiert)
3. die offene Ausgangsphase (täglich) für die ersten und zweiten Klassen,
4. zwei Pausen von jeweils 25 Minuten.
5. die additive Sprachförderung und weitere Angebote zusätzlich zur regulären Unterrichtszeit von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr und im Einzelfall darüber hinaus.

Bevorzugt während des zweiten Unterrichtsblockes werden Arbeitspläne (z. B. Wochenpläne oder Werkstätten) bearbeitet, oder es finden klassenübergreifende Förderangebote („Förderschiene“, vgl. 5.1) statt.

4.5 Zu den Fächern

Die Ziele und Inhalte von Unterricht und Erziehung entsprechen den Vorschriften des gültigen Bildungsplans bzw. den Rahmenplänen der Fächer (vgl. 3.2) und den KMK-Standards, ergänzt durch die schulinternen Stoffverteilungspläne.
Dabei fühlen wir uns in allen Fächern besonders den Grundsätzen der **Differenzierung und Individualisierung** einerseits sowie des **gemeinsamen Lernens** andererseits verpflichtet: „Formen der inneren Differenzierung im Unterricht ermöglichen eine Individualisierung des Lernens, die den Schülerinnen und Schülern eigene Zugänge zu den Lerninhalten eröffnen helfen. Sie sind eingebunden in das gemeinsame Lernen der Gruppe, die gleichermaßen als Forum wie auch als Bezugsrahmen dient." (Bildungsplan Grundschule, Behörde für Bildung und Sport, Hamburg 2003, S. 11).
In den meisten Fächern eingesetzt und in allen Jahrgängen fest verankert sind kooperative Lernformen zur Förderung der selbstständigen und effektiven Zusammenarbeit in der Gruppe.
Die Medienerziehung findet sowohl in einzelnen Fächern als auch fächerübergreifend statt. Die Nutzung moderner IT-Medien beschränkt sich bisher auf das Erlangen eines ersten Computer-Führerscheins, den Umgang mit einem Textprogramm und die Arbeit mit verschiedenen Lernprogrammen in den Klassen. Die Vernetzung der Schule steht bevor, so dass künftig auch die Internet-Recherche vor Ort möglich sein wird. Die Einrichtung eines Medienraumes ist in der Planung und soll im Schuljahr 2009/2010 realisiert werden.

4.5.1 Deutschunterricht

Im Deutschunterricht werden die grundlegenden Kompetenzen der Kinder im Sprechen und Zuhören, im Lesen und Schreiben und im Nachdenken über Sprache und Schrift entwickelt.
Wir knüpfen an die unterschiedlichen vorschulischen Sprach- und Schrifterfahrungen der Kinder an, indem wir sie bereits in den ersten Schultagen mit Hilfe einer Anlauttabelle eigene Wörter oder Texte schreiben lassen. So werden im Deutschunterricht von Anfang an die Ideen und Interessen der Kinder aufgegriffen und thematisiert. Auch beim Nachdenken über Sprache und bei der Erarbeitung des Rechtschreibunterrichtes gehen wir von den Vorerfahrungen der Kinder aus, die schrittweise erweitert und systematisch aufgebaut werden. Ziel des Deutschunterrichts ist es, die Freude am Lesen und Schreiben, Sprechen und Zuhören zu wecken, zu erhalten und zu fördern.
Die Förderung und der Erhalt der Lesemotivation bildet einen Schwerpunkt des Deutschunterrichts an der Schule Brockdorffstraße. Jede Klasse kann die von den „Büchereimüttern" ansprechend gestaltete und sehr gut ausgestattete Schülerbücherei für wöchentliche Lesestunden nutzen, oft mit der Unterstützung von „Lesemüttern". Weitere Bausteine einer gezielten Leseförderung sind die Nutzung von Bücherkisten, der alljährliche „Tag des Lesens" oder der Lesewettbewerb der dritten Klassen.

Außerdem veranstalten wir jährlich im November eine Buchausstellung. Im Rahmen dieser Ausstellung haben die Kinder die Möglichkeit an einer Autorenlesung in der Schülerbücherei teilzunehmen.

4.5.2 Mathematikunterricht

Der Mathematikunterricht befindet sich im Wandel. Rechenfertigkeiten allein reichen nicht mehr aus, um sich auf wechselnde Anforderungen einzustellen. Es werden nicht nur Kenntnisse und Fähigkeiten benötigt, sondern vor allem und von Anfang an allgemeine mathematische Kompetenzen wie Probleme lösen, mathematische Darstellungen verwenden oder über mathematische Zusammenhänge kommunizieren.
Diese Anforderungen erfüllen wir durch verschiedene Maßnahmen. So haben wir Themenkisten erstellt, die es uns ermöglichen, Werkstätten mit differenzierten mathematischen Angeboten in den Klassen zu bearbeiten.
Seit wir SINUS-Schule (vgl. 5.7.1) sind, ist die Entwicklung des Mathematikunterrichtes ein besonderer Schwerpunkt der Schulentwicklung. Alle Klassenstufen nutzen die in diesem Zusammenhang eingerichtete SINUS- Werkstatt.
Als teilnehmende Schule am Schulversuchsprogramm *alles>>könner* (vgl. 7.2) haben wir an Mathematik als Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung festgehalten. So starten wir vorrangig im Fach Mathematik, kompetenzorientierte Formen des Unterrichts gezielt zu erproben und selbst zu entwickeln.
Ein Matheförderkonzept ist erarbeitet. Eine gezielte Mathematikförderung findet statt auf der Grundlage der mit dem HaReT ermittelten Lernausgangslagen und Lernstände. Mathematisch interessierte Kinder nehmen jedes Jahr – oftmals sehr erfolgreich - teil an länderübergreifenden Wettbewerben wie der *Mathe-Olympiade* und dem *Känguru-Mathewettbewerb* oder am *Nussknacker-Mathewettbewerb* der Otto-Hahn-Schule.

4.5.3. Sachunterricht

Der Sachunterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich ihre Welt mit ihren natürlichen, technischen, sozialen und gesellschaftlichen Gegebenheiten zunehmend selbstständig zu erschließen.
Um den Anforderungen des Rahmenplans Sachunterricht in hohem Maße gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, keine Lehrbücher zu verwenden, sondern auch hier Themenkisten zu erstellen. Die Jahrgänge wählen die Themen aus, formulieren die Ziele und stellen die benötigten Materialien und Aufgaben bereit. Die Fachkolleginnen tauschen sich aus und beraten über die Weiterentwicklung der Materialien. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass neben den fachlichen Anforderungen im Sachunterricht auch wichtige Grundsätze des „Bildungs- und Erziehungsauftrags“ beachtet werden.
Außerdem führen wir die Schülerinnen und Schüler an naturwissenschaftliche Fragestellungen heran. Deshalb ergänzen wir den traditionell stark biologisch geprägten Sachunterricht der Grundschule (Tiere und Pflanzen) durch Inhalte der Fachgebiete Chemie und Physik. Dies geschieht im laufenden Unterricht und durch ergänzende Maßnahmen wie im Wahlpflichtunterricht (4.5.9), bei *ProbEx* und *Schüler*

experimentieren (5.7.2) oder in Projektwochen (4.7). So lautete das Oberthema der Projektwoche 2009 *Entdecken und Experimentieren;* dahinter verbargen sich Angebote wie *Haus der Forscher*, *Wetterbeobachtung, Wir experimentieren mit Farben* und *Experimente, die etwas mit Physik zu tun haben*.

4.5.4. Englischunterricht

Bisher ist an den Hamburger Schulen der Englischunterricht im Umfang von zwei Wochenstunden verpflichtend in den Klassen drei und vier.
Ziel des Englischunterrichts ist es, den Kindern sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, einfache englische Äußerungen zu verstehen und zu produzieren.
Die Schüler benutzen die Fremdsprache in altersangemessenen Situationen. Die Fertigkeiten des Lesens und Schreibens spielen eine untergeordnete Rolle.
Aktivitäten wie der Besuch eines englischen (interaktiven) Theaterstücks, eigenes Darstellendes Spiel der Kinder auf Englisch und der Sprachentag tragen dazu bei, dass unsere Schülerinnen und Schüler dem Englischen und anderen Sprachen in verschiedenster Form begegnen. Landeskundliche Inhalte ergänzen den Sprachunterricht.
Wir verfolgen schon seit mehreren Jahren das Ziel, die englische Sprache von der Vorschule an in unserem Unterrichtsalltag zu verankern. Dabei wurden verschiedene Ansätze und Organisationsformen ausprobiert. So haben im Schuljahr 2008/09 probeweise alle Kinder in Klasse 1 und 2 in jeweils 2 Blöcken mehrere Wochen Englischunterricht erhalten.
Mit Start der Primarschule im Sommer 2010 wird Englisch in ganz Hamburg verbindlich ab Klasse 1 unterrichtet.

4.5.5 Bildende Kunst

Eines unserer wichtigsten Ziele im Kunstunterricht ist es, die Leichtigkeit und Neugierde, mit der Kinder künstlerisch arbeiten, wach zu halten oder wieder neu zu wecken. Das Erlernen unterschiedlicher Techniken sowie freie und gebundene Themen ermöglichen die Vielfalt des Ausdrucks. Ein weiteres Ziel besteht darin, das schöpferische Tun auch mit den Inhalten anderer Fächer zu verbinden.
Etwas mit bildnerischen Mitteln auszudrücken ist eine Seite des Faches Bildende Kunst. Die Anerkennung und Wertschätzung, also der Austausch mit dem Betrachter, ist die andere Seite. Und so gehören Präsentationen in der Klasse, aber auch im Gesamtrahmen der Schule – wie die Jahresausstellung in der Pausenhalle – stets mit zu diesem Fach.

4.5.6 Musikunterricht

Der Musikunterricht in der Grundschule leistet seinen Beitrag zur grundlegenden Bildung durch die Entwicklung der gestalterischen Kräfte der Kinder, die Erweiterung ihrer Erlebnisfähigkeit und die Differenzierung ihrer Ausdrucksfähigkeit. Die Freude am Singen und Musizieren, am Musikhören und an der Bewegung nach Musik wird im Musikunterricht geweckt und erhalten (vgl. auch 4.6).

Zu den Höhepunkten des Musikunterrichtes an unserer Schule gehörten bislang ein Trommelprojekt und eine Opern-Vorstellung in der Schule sowie eigene musikalische Präsentationen, z. B. Darbietungen des Chors und der Flötengruppe oder Aufführungen von Musicals und einer großen Zahl an Theaterstücken mit Musik, Tanz und Gesang. So sind im Rahmen des Darstellenden Spiels wiederholt erfolgreich klassische Opern als Theaterstücke mit Musik umgeschrieben und aufgeführt worden.

4.5.7 Religionsunterricht

In Hamburg findet der „Religionsunterricht für alle“ statt, der sich an alle Schülerinnen und Schüler ungeachtet ihrer jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen wendet.
Hauptziele des Religionsunterrichts sind die Auseinandersetzung mit religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen sowie Themen der Werteerziehung und des sozialen Lernens – immer anknüpfend an die Erfahrungen aus der Lebenswelt der Kinder.
Wir vermitteln den Kindern die Inhalte möglichst anschaulich mit verschiedenen Erzählformen wie Tafeltheater, Legegeschichten oder freiem Erzählen. Außerdem gehören das Rollenspiel, Basteln, Malen und der Besuch außerschulischer Lernorte wie Kirche und Moschee zum festen Bestandteil des Religionsunterrichts.

4.5.8 Sportunterricht

Das integrative Prinzip der Schule Brockdorffstraße zeigt sich auch im Sportunterricht. Wir unterrichten Kinder mit den unterschiedlichsten motorischen Voraussetzungen. Deshalb basiert der Sportunterricht einerseits auf klassischen Elementen wie Bewegungs- und Mannschaftsspielen, Tanzen oder Turnen an Geräten; andererseits wird der Sportunterricht von der Idee der Psychomotorik geprägt. Durch psychomotorische Ansätze kann in den verschiedenartigen Bewegungsfeldern auch der unterschiedlichen körperlichen Entwicklung der Kinder Rechnung getragen werden. Das geschieht vor allem in Form von Bewegungslandschaften, die in allen Klassen ein fester Bestandteil des Sportunterrichts sind.
Der Schwimmunterricht findet für die vierten Klassen im 1. oder 2. Schulhalbjahr statt und wird seit drei Jahren nicht mehr durch schulisches Personal, sondern durch die Mitarbeiter von Bäderland erteilt.
Die Hinwendung zu kompetenzorientierten Methoden der Leistungsmessung findet ihren Ausdruck in verschiedenen „Diplomen“ oder „Führerscheinen“, welche die Schüler und Schülerinnen für den Erwerb bestimmter Fertigkeiten erlangen können. Kinder, die sich für Leichtathletik begeistern, können ihr Sportabzeichen erwerben. Die Freude am Sport und an der Bewegung wird zusätzlich vielfältig gefördert (vgl. auch Angebote am Nachmittag 4.6).
Sportliche Höhepunkte sind in den letzten Jahren wiederkehrend Sportfeste, das schulinterne Fußball-Turnier (der Brockdorff-Cup), die Teilnahme unserer Fußball-Schulmannschaft am Großlohe-Cup sowie die Teilnahme einer großen Zahl von Kindern am *Wandselauf* und beim *Hanse-Triathlon*.

4.5.9 Wahlpflichtunterricht

Ein besonderer Bestandteil der Stundentafel ist der Wahlpflichtunterricht zur Stärkung des musischen Bereichs.
An unserer Schule hatten wir das Angebot zunächst auf den gesamten kreativen Bereich ausgedehnt. Inzwischen sind aufgrund der unterschiedlichen Interessenslagen auch Bewegungsangebote und sachkundliche Themen vertreten. Der Wahlpflichtunterricht wird bisher in jahrgangsübergreifenden Kursen (WPK) angeboten. Die Schüler wählen ihre Kurse in der Regel zweimal pro Schuljahr. Aus pädagogischen Gründen nehmen die Kinder aus der Vorschulklasse und den ersten Klassen erst im zweiten Halbjahr am Wahlpflichtunterricht teil. Für das Schuljahr 2009/2010 ist geplant, eine projektorientierte Form des Wahlpflichtangebots zu erproben.

4.5.10 Freie Gestaltung

Die in der Stundentafel ausgewiesenen Stunden für die „Freie Gestaltung“ dienen unter anderem dazu, die in den Rahmenplänen erwähnten „Aufgabengebiete“ abzudecken.
Diese frei zu gestaltenden Unterrichtszeiten werden an unserer Schule zum Beispiel für das Thema *Gesunde Ernährung* (gemeinsames Frühstück in den Klassen), die Arbeit an Projekten, für fächerübergreifenden Unterricht oder für die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen genutzt. Sie werden von den Klassenteams oder von verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt (so z. B. Präventionsangebote wie der Verkehrsunterricht oder die Zahnpflege).

4.6 Angebote nach dem Unterricht

An unserer Schule gibt es ein großes Spektrum an Angeboten nach Unterrichtsschluss, die an die Interessen der Schüler und Schülerinnen anknüpfen oder eine gezielte Förderung ermöglichen. Die Teilnahme an diesen Kursen ist – mit Ausnahme der Sprachförderkurse – freiwillig. Diese Angebote finden in der Regel von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr statt. Die Kinder nehmen vorher in einer kurzen Mittagspause einen von zu Hause mitgebrachten Imbiss ein.
Durch Einsatz von Kolleginnen und Honorarkräften, Kooperationen mit umliegenden Sportvereinen sowie Elternunterstützung bieten wir Kurse an wie:
Sprachförderung, Matheförderung, Hausaufgabenhilfe, Chor, Flöten, Spanisch, Computer, Tennis, Hockey, Turnen an Geräten, Bewegungsangebot, „Schüler experimentieren“ und Töpfern.
Einige Kurse sind kostenpflichtig.

4.7 Höhepunkte des Schullebens

Höhepunkte des Schullebens sind Feste oder Vorhaben, die von den Schülerinnen und Schülern mehrerer Jahrgänge oder der ganzen Schule gemeinsam erlebt werden. Alle Mitarbeiter und viele Eltern beteiligen sich an einer Vielzahl dieser Aktivitäten, die zur Stärkung der Schulgemeinschaft beitragen.

Im Laufe des Schuljahres oder auch im Zweijahresrhythmus sind dies außer den an anderer Stelle bereits erwähnten Ereignissen das Hausbasteln, das adventliche Singen, Fasching, die Projektwoche, der Schulausflug, die Einschulungsfeier und die Verabschiedung der Viertklässler.

5. Fördern und Fordern

Ein wichtiger Grundsatz der pädagogischen Arbeit an unserer Schule ist die Förderung **aller** Kinder. In unserer integrativen Schule erachten wir es als selbstverständlich, auf die Unterschiedlichkeit der Kinder im Hinblick auf ihre Lernausgangslage, Begabung und Leistungsfähigkeit einzugehen. Dem Integrationsprinzip folgend vermeiden wir es, die Kinder untereinander zu vergleichen und in Konkurrenz zueinander zu setzen. Diesem Grundgedanken tragen wir auch dadurch Rechnung, dass wir Berichtszeugnisse schreiben. In diesen wird die individuelle Lernentwicklung jedes Kindes beschrieben und bewertet. Die Kinder rücken bis zum Ende der 4. Klassen jeweils in die nächst höhere Klasse auf.
Voraussetzung für die Förderung aller Kinder ist neben der gemeinsamen Arbeit im Klassenverband und dem Anstreben von gemeinsamen Unterrichtszielen ein differenzierender Unterricht, in dem sowohl leistungsstarke Kinder oder Schüler mit besonderen Begabungen als auch Kinder mit Lernschwierigkeiten oder Behinderungen individuell berücksichtigt werden (vgl. 3.2 und 4.5). Unser Ziel ist es, die Lern- und Entwicklungspotentiale aller Kinder voll auszuschöpfen.

5.1 Maßnahmen

Die Förderung wird an unserer Schule zumeist im Rahmen eines Unterrichts organisiert, der sich auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes einstellt. Dies geschieht teils im Klassenunterricht oder in Kleingruppen des Klassenverbandes, teils auch in einer so genannten Förderschiene. Hier werden Schüler und Schülerinnen mit denselben Förderschwerpunkten in klassenübergreifenden Gruppen zusammengefasst – so beispielsweise in der Sprachförderung, in der Matheförderung und im ETEP-Unterricht (vgl. 5.5.1). In zusätzlicher Lernzeit nach 13.00 Uhr erhalten Kinder mit diagnostiziertem besonderen Bedarf verbindliche additive Sprachförderung.

5.2 Ermittlung der Lernausgangslage und Lernstände

Alle Fördermaßnahmen haben ihre Grundlagen in Lernbeobachtungen. Wie fast alle IR-Schulen nehmen auch wir seit drei Jahren am so genannten ELLI-Projekt (Projekt zur Erhebung der Lernausgangslagen und Lernstände in Integrativen Regelklassen) teil.
In der Vorschule wird der HAVAS zum Stand der Sprachentwicklung durchgeführt.
Für den Bereich Lesen und Schreiben kommen folgende Lernstandserhebungen und Tests zum Einsatz:

- „LeA 1“ (Lernausgangslage 1)
- „Schreiben- und Lesenlernen. Beobachtungen des

Lernprozesses im 1. Schuljahr“

- „Hamburger Schreibprobe“ (HSP 1 – 4)
- „Hamburger Leseprobe, (HLP 2 – 4)
- Stolperwörterlesetest (SWLT 1 – 4)

Im Rahmen der Sprachförderdiagnostik wird bei Bedarf das Münsteraner Screening (MÜSC) eingesetzt.
Im Bereich Mathematik verwenden wir den „Hamburger Rechentest“ (HaReT 1 – 4).

5.3 Sprachförderkonzept

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben werden im Rahmen der Sprachförderung in Klasse 1 / 2 mit zwei, in Klasse 3 / 4 mit einer Wochenstunde gefördert. Auf der von der Schulbehörde vorgegebenen Grundlage für die Sprachförderung bildet die additive Sprachförderung seit dem Schuljahr 2005 / 2006 einen Entwicklungsschwerpunkt an unserer Schule. Er ist Teil der Zielleistungsvereinbarungen (ZLV). Dazu gehört die Erstellung und ständige Weiterentwicklung eines schulspezifischen Sprachförderkonzeptes. Im Schuljahr 2007 / 2008 wurde das Konzept um die Bereiche Deutsch als Zweitsprache (DAZ) und Sprachförderung für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erweitert. Seit dem Schuljahr 2008 / 2009 werden für die Klassen 1 und 2 zwei Sprachförderstunden pro Woche für die Festigung mathematischer Begriffe verwendet.

5.4 Sonderpädagogische Förderung

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gehören zur Klassengemeinschaft und nehmen grundsätzlich am Klassenunterricht teil. Eine äußere Differenzierung (Einzel- und / oder Gruppenförderung) erfolgt bei Bedarf nach Absprache im Team und ist zeitlich begrenzt. Alle Teammitglieder sind gemeinsam für die sonderpädagogische Förderung verantwortlich. Aufgabenbereiche werden im Team verteilt. Dazu gehört insbesondere die Bereitstellung von Differenzierungsmaterial für die einzelnen Lernbereiche und anderen speziellen Fördermaterialien. Die Sonderschullehrerin schreibt in Absprache und nach Beratung mit dem Team individuelle Förderpläne für jedes Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Daraus lassen sich individuelle Lernziele für die Schüler und Schülerinnen ableiten.

5.5 Stärkung der sozialen Fähigkeiten

An unserer Schule gibt es verschiedene Programme zur Stärkung der sozialen Fähigkeiten. Diese finden zu großen Teilen während des Unterrichts in der Förderschiene, aber auch am Nachmittag statt.

5.5.1 ETEP

ETEP steht für eine Entwicklungstherapie / Entwicklungspädagogik, die seit einigen Jahren an der Schule Brockdorffstraße in die pädagogische Arbeit einbezogen ist. Eine ETEP-Gruppe zählt maximal acht Schüler und

Schülerinnen. Hier werden Kinder gefördert, die besondere Probleme haben, sich angemessen zu verhalten. Mit der Unterstützung von zwei Trainerinnen arbeiten diese Schüler und Schülerinnen an ihren individuellen Verhaltenszielen.

5.5.2 Fit und Stark

Ab dem Schuljahr 2009 / 2010 werden wir in allen Klassen der Schule Brockdorffstraße systematisch an der Entwicklung der sozialen Fähigkeiten arbeiten. Wir nutzen das Programm „Fit und Stark“, um die Selbst- und Fremdwahrnehmung und die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder zu fördern sowie alternative Möglichkeiten der Konfliktbewältigung zu entwickeln.

5.5.3 Streitschlichter

Streitschlichter sind speziell ausgebildete Dritt- oder Viertklässler, die bei Konflikten auf dem Schulhof vermittelnd eingreifen können. Im Schuljahr 2008/2009 haben nacheinander die ersten zwei Gruppen ihre Ausbildung erhalten, so dass zukünftig fortlaufend eine Gruppe als Streitschlichter tätig sein kann.

5.6 Angebote zur Bewegungsförderung

5.6.1 Psychomotorik

Ein nachmittägliches Bewegungsangebot ist möglichst nach psychomotorischen Gesichtspunkten aufgebaut. Es setzt sich zum Ziel, die Bewegungs-, Wahrnehmungs-, Kontakt- und Handlungsfähigkeit den Möglichkeiten der Kinder entsprechend zu fördern.

5.6.2 Aktive Pause

Zur Steigerung der Bewegungsfreude bieten wir jeden Tag die Aktive Pause an. Unsere Schülerinnen und Schüler können in der Regel in beiden großen Pausen Spielgeräte und Fahrzeuge ausleihen.
Es gibt daneben vielerlei weitere Möglichkeiten, in den Pausen aktiv zu sein und sich zu bewegen. Sehr beliebt ist das Fußballspiel auf dem großen Sportplatz. Die auf dem Schulhof installierten Spielgeräte bieten zudem viele Gelegenheiten zum Klettern und Balancieren.
Zusätzlich zur täglichen Aktiven Pause gibt es einmal im Jahr einen Tag der Aktiven Pause mit vollen zwei Stunden an Bewegung, Spiel und Spaß. Jede Klasse macht ein bis zwei Spielangebote auf dem Schulhof. So geben und erhalten Kinder Anregungen zur eigenen Pausengestaltung. Die Anzahl und Vielfalt der Fahrzeuge wird zudem für diesen Tag durch einen kommerziellen Anbieter erweitert.

5.7 Begabungsfördernde Angebote

5.7.1 Sinus- Projekt

Das SINUS – Projekt ist ein bundesweites, wissenschaftlich begleitetes Projekt der Bund-Länder-Kommission. Das BLK-Programm SINUS-Transfer Grundschule wurde erstellt zur Steigerung der Effizienz des

mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts speziell an Grundschulen. 2005 sind wir in das Projekt eingestiegen. Die Teilnahme an Fortbildungsangeboten gehörte ebenso dazu wie das Erstellen von Themenkisten, das Nachdenken über „gute Aufgaben“ und ihr Einsatz im Unterricht sowie das Erproben kompetenzorientierter Lernformen. Ein Bestandteil der SINUS-Arbeit war die Einrichtung einer Mathematikwerkstatt. Sie wurde im Verlauf des Schuljahres 2005 / 2006 an unserer Schule eingerichtet und nach und nach mit vielseitigen, handlungsorientierten und anregenden Materialien ausgestattet. Die SINUS-Werkstatt wird von Schülerinnen und Schülern aller Klassen im Unterricht genutzt (vgl. 4.5.2) und zudem gern als offenes Angebot in einzelnen Pausen.

5.7.2 „ProbEx“ und „Schüler experimentieren“

Hier werden Schüler und Schülerinnen mit überdurchschnittlichen Begabungen im naturwissenschaftlichen Bereich gefördert.
Für das Projekt „ProbEx“ (vom Probieren zum Experimentieren) werden Kinder des 3. Jahrgangs nominiert. Sie lernen außerhalb der Schule unter echten Laborbedingungen eine wissenschaftliche Vorgehensweise beim Experimentieren kennen.
„Schüler experimentieren“ gehört zum Wettbewerb „Jugend forscht“ und richtet sich an die Schülerinnen und Schüler des 4. Jahrgangs. Gemeinsam suchen sie nach interessanten und ergiebigen Themen, die sie selbstständig bearbeiten. Nach vollendeter Forscherarbeit werden die Ergebnisse auf der Wettbewerbsveranstaltung selbst präsentiert und die jungen Forscherinnen und Forscher stellen sich den Fragen der unabhängigen Jury. Die teilnehmenden Teams der letzten Jahre waren jedes Mal sehr erfolgreich in den Bereichen Biologie, Physik und Chemie.

5.7.3 Schülerzeitung

Unsere Schülerzeitung „RambaZamba“ erscheint seit dem Frühjahr 2008 mindestens einmal im Halbjahr. Jeweils zwei Schüler und Schülerinnen aus den Klassen 2 - 4 bilden die Redaktion, die sich einmal wöchentlich unter der Leitung von zwei Lehrkräften trifft. Themen und Inhalte werden von den Kindern bestimmt, auch die selbst erarbeiteten Artikel werden weitgehend eigenständig am Computer geschrieben und überarbeitet.

6. Kommunikation und Kooperation

Die Bereitschaft zur Kooperation gehört in unserem Kollegium zu den Grundlagen der pädagogischen Arbeit. Auf unterschiedlichen Ebenen werden viele verschiedene Formen der Zusammenarbeit praktiziert, sei es im Klassenteam, auf Konferenzen und in Mitbestimmungsgremien, im Kollegenkreis oder in der Kooperation mit der Elternschaft. Schülerinnen und Schüler werden ihrem Alter und ihren Möglichkeiten entsprechend beteiligt.
An unserer Schule bestehen diverse Arbeitsweisen und Organisationsformen, die zu einer gelingenden Kommunikation und Kooperation aller an Schule Beteiligten beitragen.

Die Zusammenarbeit ist gekennzeichnet von gegenseitiger Akzeptanz und Offenheit und befindet sich in einem stetigen Prozess der Weiterentwicklung und Optimierung.

6.1 Schülerbeteiligung

In allen Klassen tagt regelmäßig der **Klassenrat**. Die Kinder lernen ihre Interessen selbstbewusst zu vertreten, die Belange der anderen wahrzunehmen und zu achten und bei Konflikten Problemlösestrategien zu entwickeln. Der **Schülerrat** trifft sich mindestens viermal im Jahr, um über Dinge zu sprechen und abzustimmen, die die ganze Schule betreffen. Alle Beschlüsse und Themen werden durch die **Klassensprecher** in die Klassen zurückgetragen.
Neben der organisierten Form der Mitbestimmung wirken die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise an der Gestaltung des Schullebens mit (z.B. bei der Auswahl von Projektthemen, durch Patenschaften, als Umweltdetektive oder Streitschlichter, in der Redaktion der Schülerzeitung etc.).

6.2 Elternmitarbeit

Viele Aktivitäten an unserer Schule werden bei der Organisation und Durchführung von Eltern mitgetragen.
Die **Klassenelternvertreter** werden jährlich gewählt. Sie pflegen den Kontakt der Eltern untereinander und mit den Lehrkräften und vermitteln bei Konflikten. Sie sind an der Gestaltung der Klassenelternabende beteiligt. Sie nehmen an **Klassenkonferenzen** teil und erhalten vor den **Zeugniskonferenzen** allgemeine Auskunft über die Lern- und Leistungsentwicklung der Klasse. Es sind die Elternvertreter, die auf der jährlichen **Elternvollversammlung** die Elternratsmitglieder wählen.
Der **Elternrat** vertritt die Interessen der Elternschaft und arbeitet engagiert an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Schule mit und bringt eigene Ideen ein.
Vier Mitglieder des Elternrats sind vertreten in der **Schulkonferenz**, dem obersten schulischen Entscheidungsgremium.
Viele Eltern sind Mitglied im **Schulverein** und unterstützen mit ihren Beiträgen und / oder mit Spenden Projekte, Klassenreisen und größere Anschaffungen (z.B. Musikanlage, Eigentumsschränke).
Tatkräftig, oft auch gemeinsam, organisieren Elternrat und Schulverein viele Aktivitäten wie die Cafeteria bei der Buchausstellung und anderen Anlässen, den Fahrradaktionstag und ganz neu im Schuljahr 2008/2009 diverse Nachmittagskurse.
Eine erfolgreiche pädagogische Arbeit in den Klassen ist dadurch geprägt, dass der Integrationsgedanke von den Eltern inhaltlich getragen und unterstützt wird.
Gegenseitige Achtung und ein freundlicher, respektvoller Umgangston bilden die Basis für eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit von Eltern und Pädagoginnen.

6.3 Kooperationsformen im Kollegium

In allen Jahrgängen gibt es multiprofessionelle **Klassenteams**, in der Regel bestehend aus Grundschullehrkräften, einer Sonderpädagogin und einer Erzieherin. Hier tauschen sich die Kolleginnen über die Klasse und Fragen des Unterrichts und der Erziehung aus.
Im Kollegium gibt es weitere Formen der Kooperation:
Durch die **Fachkonferenzen,** die an den Grundschulen im Schuljahr 2003/2004 erstmalig gebildet wurden, wird der fachliche Austausch angeregt und die Unterrichtsentwicklung vorangetrieben.
An unserer Schule Brockdorffstraße gibt es schon seit Jahren **Jahrgangskonferenzen.** Sie bestimmen einen Jahrgangssprecher, treffen jahrgangsbezogene Absprachen und organisieren fest installierte Aktivitäten wie den Schnuppernachmittag für die neuen Erstklässler.
Aus der Lehrerkonferenz ist – um alle Berufsgruppen einzubeziehen - die **Gesamtkonferenz** geworden. Sie ist das Mitbestimmungsgremium des Kollegiums in allen wichtigen schulischen Angelegenheiten.
Seit dem Schuljahr 2004/2005 gibt es an der Schule Brockdorffstraße eine **Steuergruppe (STG)**. Sie stellt ein Bindeglied zwischen Kollegium und Schulleitung dar und steuert Prozesse der Unterrichtsentwicklung an der Schule.

6.4 Schulleitung und Verwaltung

An der Schule Brockdorffstraße gibt es zurzeit kein Schulleitungsteam. Die Schule wird seit einem Jahr allein von der **Schulleiterin** geleitet. Zuvor gab es mit dem stellvertretenden Schulleiter eine kollegiale Form der Leitung im Tandem. Es ist zu erwarten, dass sich die Leitungsstrukturen mit der Einführung der Primarschule ändern und es auch im Primarbereich ein erweitertes Leitungsteam geben wird.
Seit Jahren haben wir in der Verwaltung einen **Runden Tisch**. Auf wöchentlichen Sitzungen der Schulleitung mit der Sekretärin und dem Hausmeister findet ein reger Austausch statt. Aktuelle Fragestellungen des Schulalltags werden behandelt und konstruktiv gelöst.

6.5 Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Stadtteils

Ein Erfahrungsaustausch und gegebenenfalls auch die Vernetzung mit außerschulischen Institutionen ist zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit wichtig. So werden, falls erforderlich, Gespräche mit den **Kindertagesheimen** der Schulumgebung geführt, **Kontakte** zu **Ärzten** und **therapeutischen Einrichtungen** hergestellt oder vermittelt**, REBUS** oder die **Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD)** beratend oder unterstützend hinzugezogen.
Der Unterstützungsbedarf hat in den letzten Jahren zugenommen und langsam greift der eingeleitete Prozess für eine intensivere und konstruktive Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen externen Institutionen. Unsere Beratungslehrerin stellt Kontakte her, fördert sie und ist schulische Ansprechpartnerin bei Unterstützungsbedarf.
Die Grundschule Brockdorffstraße steht in enger Verbindung mit dem **Beratungszentrum Integration (BZI)**, das uns auch im Bereich der schulinternen Fortbildung intensiv unterstützt.

Von Schülergruppen werden **Einrichtungen im Stadtteil** besucht oder Vertreter der Einrichtungen kommen als Experten an die Schule.
Eine Zusammenarbeit mit der **Polizei** besteht in den Bereichen der Verkehrserziehung und Gewaltprävention.
Durch **Kooperationen** mit dem **AMTV** und **RHTC** konnten wir das Bewegungsangebot unserer Schule erweitern.

7. Schulentwicklung

Schulentwicklung erfolgt, wenn die Entwicklung von Organisation, Personal und Unterricht zusammenwirken. Sie dient der Verbesserung der Qualität des Unterrichts und der Schule als Institution. Schulen entwickeln eigene Leitbilder und Schulprogramme, in denen das spezifische Profil und der individuelle Weg der einzelnen Schule definiert wird. Darüber hinaus gilt es zukünftig auch Schulentwicklung in der Region (Rahlstedt / R 19) zu betreiben, verstärkt mit den Nachbarschulen zu kooperieren und das Unterrichtsangebot der gesamten Schulregion im Stadtteil quantitativ und qualitativ aufeinander abzustimmen.

7.1 Schulinterne Fortbildung

An der Schule Brockdorffstraße wird seit vielen Jahren aktive Schulentwicklung betrieben. Das pädagogische Personal der Schule kann als innovativ und fortbildungsfreudig beschrieben werden. Die Schulentwicklung wurde immer gemeinsam vorangetrieben und grundsätzliche Entscheidungen wurden meistens von einer großen Mehrheit getragen.
Mit der Teilnahme am so genannten Regionalprojekt bot sich 2004 die Gelegenheit einer umfassenden und das gesamte Kollegium einbeziehenden schulinternen Fortbildung zur qualitativen Unterrichtsentwicklung (SiS / Schulentwicklung im System) mit dem Arbeitsschwerpunkt „Heterogenität“. Dazu gehörten auch didaktische Trainings, u. a. zu kooperativen Lernformen. Seit dieser Zeit hat die schulinterne gemeinsame Fortbildung Vorrang vor der individuellen Fortbildung. Inhaltliche Schwerpunkte werden jeweils für ein Jahr auf der Planungskonferenz festgelegt.
Die Nutzung der an der Schule vorhandenen Kompetenzen im Kollegium für schulinterne Fort- und Weiterbildung (vg. 7.2) hat sich bewährt und wird fest installiert. In Hinblick auf die strukturellen und personellen Veränderungen in Zusammenhang mit der Schulreform wird im Schuljahr 2009/2010 der verstärkte Austausch über Fächer und Methoden mit Lehrkräften der Klassen 5 und 6 an weiterführenden Schulen hinzukommen.

7.2 Ziel – und Leistungsvereinbarungen

Ein Instrument zur Steuerung selbstverantworteter Schulen sind Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) auf der Grundlage des Orientierungsrahmens (Qualitätsentwicklung an Hamburger Schulen) aus dem Jahr 2006. Die Schwerpunkte der ZLV werden von der Schulleitung und den Kolleginnen gemeinsam entwickelt und der Schulkonferenz vorgestellt. In einem weiteren Schritt legen die Schulleitung und die

zuständige Behörde, vertreten durch die Schulaufsicht, die gemeinsam vereinbarten Ziele und Leistungsverpflichtungen schriftlich für mindestens ein Jahr fest.
Für das Schuljahr 2008/2009 wurden Ziel- und Leistungsvereinbarungen zu folgenden Entwicklungsschwerpunkten geschlossen:

1. Erstellung eines neuen Konzeptes zur **Umgestaltung des Elternsprechtages in einen Familiensprechtag** unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der Einführung und Festigung inklusiver Strukturen
2. Nutzung der an der Schule vorhandenen **Kompetenzen im Kollegium** für schulinterne Fort- und Weiterbildung im fachlichen und methodisch-didaktischen Bereich
3. **Erweiterung des Sprachförderkonzeptes** um den Bereich "Mathematik und Sprache" und den Bereich „phonologische Bewusstheit" für Kinder der Jahrgangsstufe 1 in der additiven Sprachförderung (vgl. 5.3)

Die ZLV wurde im April 2009 vom Kollegium auf der Bilanzierungskonferenz (Vgl. Protokoll) ausgewertet und im Juli mit der Schulaufsicht bilanziert (Vgl. ZLV 08/09). In allen Bereichen wurden die Vorhaben erfolgreich realisiert und die Ziele erreicht.
Für die im Herbst abzuschließende ZLV 09/10 ist geplant:

1. Weiterentwicklung des Familiensprechtages und Ausweitung auf den Jahrgang 3
2. Erprobung und Auswertung individualisierter und kompetenzorientierter Lernformen im Mathematikunterricht
3. Erstellung und Erprobung eines Formblatts zur Dokumentation der Sprachförderung in den Gruppen, Weiterentwicklung der DAZ-Förderung in Hinblick auf Kinder ohne Deutschvorkenntnisse und Aktualisierung des Sprachförderkonzeptes

7.3 Schulversuch

Im November 2007 hat die Bürgerschaft im Kontext einer Schulgesetzänderung in Zusammenhang mit dem Thema Notengebung und Berichtszeugnisse den Senat ersucht, einen Schulversuch über „Moderne Kompetenzmessung und –beschreibung" durchzuführen. Im Frühjahr 2008 hat sich das Kollegium der Schule Brockdorffstraße mit Zustimmung des Elternrates und der Schulkonferenz an der Ausschreibung des Schulversuchsprogramms beteiligt. Im Juli 2008 wurde unsere Schule zum Schulversuch zugelassen. Eine Kollegin nimmt als Koordinatorin teil an den monatlich stattfindenden Set-Treffen der beteiligten Schulen in der Umgebung. Sie informiert die schulinterne Arbeitsgruppe und arbeitet mit ihr zusammen.
Inzwischen hat sich der Schwerpunkt des Schulversuchs verlagert auf „Individualisierung und Kompetenzorientierung". Seit Juli 2009 hat das Schulversuchsprogramm (SVP) auch einen offiziellen Namen: alles>>könner , der für die Idee dahinter steht.
Warum ist es uns wichtig, an diesem Schulversuch teilzunehmen?
Als integrative Schule sind wir am individuellen Lernprozess **jedes** Kindes interessiert. Daher betreiben wir schon seit Jahren systematische Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf individualisiertes, selbstständiges

Lernen. Dabei gilt es, das einzelne Kind dabei zu unterstützen, vorhandene Kompetenzen zu stärken und zusätzliche Kompetenzen zu erwerben und weiterzuentwickeln.
Die Teilnahme am Schulversuchsprogramm beinhaltet für uns Chancen zum weiteren Ausbau des individuellen Lernens und eine Weiterentwicklung des Unterrichts in allen Klassen. Unserer Überzeugung nach kann ein Kind in seinem individuellen Lernzuwachs nur mit sich selbst verglichen werden (vgl. 5).
Auch die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) verwendet in ihrer Richtlinie für schriftliche Lernerfolgskontrollen in allgemeinbildenden Schulen (2007) den Begriff der Kompetenz und formuliert u. a.: „Alle Lernerfolgskontrollen beziehen sich auf die in den Bildungsplänen genannten Kompetenzen und fordern Transferleistungen ein. Sie überprüfen den individuellen Lernzuwachs und den Lernstand, der entsprechend den Rahmenplanvorgaben zu einem bestimmten Zeitpunkt erwartet werden kann."
Wir als Kollegium stehen zu den bislang erstellten Berichtszeugnissen. Trotz des insgesamt hohen Niveaus der Berichtstexte und des ebenfalls hohen Grades an Aussagekraft, sehen wir zunehmend den Bedarf die Zeugnisform zu optimieren, auch in Zusammenhang mit dem schulischen Entwicklungsprozess der letzten Jahre. Insofern gehört die Erprobung neuer Rückmeldeformate, z.B. in Form von Checklisten, (Selbst-) Einschätzungsbögen und Kompetenzrastern zu den Vorhaben im Rahmen des Schulversuchs.

7.4 Ausblick

Das Kollegium der Schule Brockdorffstraße stimmt darin überein, dass das vorgelegte Schulprogramm in regelmäßigen Abständen kritisch überprüft und weiterentwickelt wird, um es den schulinternen und den sich wandelnden gesellschaftlichen Ansprüchen und Erfordernissen anzupassen.
In diesem Fall wird eine weitere Überarbeitung oder Neufassung in naher Zukunft erforderlich sein, da mit der geplanten Umbildung des Hamburger Schulwesens umfängliche Veränderungen auch für unsere Schule einhergehen.
Vorausgesetzt die von der im Schuljahr 2008/2009 von der Regionalen Schulentwicklungskonferenz (RSK) erarbeiteten und von der Schulbehörde übernommenen Vorschläge werden von den politischen Gremien bestätigt, wird es beginnend mit dem Schuljahr 2010/2011 weitgehende strukturelle, personelle und organisatorische Veränderungen an den Hamburger Schulen geben. Aus der dreizügigen integrativen Grundschule Brockdorffstraße wird dann eine eventuell vierzügige integrative Primarschule mit einer Grundstufe (Klassenstufen 0/1 bis 3) und einer Unterstufe (Klassenstufen 4 – 6) an zwei Standorten.
Die vorliegende aktualisierte Fassung des Schulprogramms der Schule Brockdorffstraße stellt die Entwicklung unserer Schule dar ebenso wie den aktuellen Stand. Sie gibt Auskunft über die derzeitigen Entwicklungsschwerpunkte und die anstehenden Vorhaben. An einigen Stellen finden die mit der derzeitigen Schulreform einhergehenden oder geplanten Veränderungen schon eine Erwähnung.

Mit dieser Aktualisierung des Schulprogramms haben wir eine Basis geschaffen, dass in wichtigen Bereichen des Schullebens der Schule Brockdorffstraße alle den gleichen Informationsstand haben können, die am gegenwärtigen Veränderungsprozess beteiligt sind: alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule, langjährige und ganz neue Kolleginnen, Lehrkräfte der zukünftig mit uns kooperierenden weiterführenden Schulen, unsere Elternschaft und bald vielleicht auch Schülerinnen und Schüler sowie nicht zuletzt die Schulaufsicht, aber auch Vertreter externer Institutionen.
Die längere Zeit des gemeinsamen Lernens, die eine Primarschule bietet, sehen wir als große Chance für alle Schülerinnen und Schüler. Besonders wichtig ist uns als integrativer Schule zudem, dass die integrativen Maßnahmen in den Klassen 5 und 6 fortgeführt werden können. Wenn die notwendige Unterstützung für die Schulen und Personen im Veränderungsprozess erfolgt, die für eine erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes Voraussetzung ist, nehmen wir die Herausforderung gerne an, unsere Schule Brockdorffstraße zu einer integrativen Primarschule weiterzuentwickeln.

Aktualisierte Fassung des Schulprogramms der Schule Brockdorffstraße

Stand Juli 2009

Impressum:

Redaktion:

Steuergruppe und Schulleitung der Schule Brockdorffstraße

Adresse:

Schule Brockdorffstraße
Brockdorffstraße 64
22149 Hamburg

Telefon: 66 85 77 – 0
Fax: 66 85 77 – 22

e-Mail: Schule-Brockdorffstrasse@bsb.hamburg.de

Homepage: www.schule-brockdorffstrasse.de